

Freitag, 13. November 2026, 17:00 Uhr
~10 Minuten Lesezeit

Strategische Selbstkritik

Die medial gehypten KI-Skandale sind ein cleverer Weg, die Oligarchie der Techkonzerne abzusichern.

von Felix Feistel
Bild: Collage mit Fotos von Shutterstock.com (VesnaArt, PRESSLAB)

Die künstliche Intelligenz (KI) wird zu einer neuen Bedrohung für die Menschheit stilisiert. Immer mehr

*namhafte Hersteller fordern eine Regulierung durch den Staat und stellen zeitweise ihre Entwicklung ein. Im Verhältnis zwischen China und den USA ist KI ebenfalls ein Thema – auch wenn diesbezügliche Gespräche keine nennenswerten Ergebnisse hervorbringen. Hinter dem Hype steckt aber möglicherweise etwas anderes: die Absicherung der Tech-Oligopole gegen finanziellen Ruin und den Unmut der Bevölkerung sowie die Errichtung eines KI-Superstaats. Ein Beitrag zur Sonderausgabe „**KI und Digitalisierung** (https://www.manova.news/sonderausgaben/10)“.*

Im September berichteten verschiedene Medien im englischsprachigen (https://www.bloomberg.com/news/articles/2026-09-12/anthropic-ceo-says-it-s-time-to-slow-pace-of-improving-ai-models) und im deutschsprachigen (https://t3n.de/news/anthropic-openai-drosselung-ki-entwicklung-agenten-ausbruch-1763082/) Raum von Forderungen aus der KI-Branche, die Weiterentwicklung der verschiedenen Modelle zu drosseln. Einigkeit herrschte hier bei Elon Musk, dem Chef von xAI, Sam Altmann von OpenAI sowie Dario Amodei von Anthropic. Vorgebracht worden war die Forderung zunächst von Amodei (https://darioamodei.com/post/we-must-pace-the-frontier). Dieser forderte, dass die KI-Modelle nicht schneller wachsen können sollen als die Sicherheitsmaßnahmen. Kontrolliertes „Pacing“ nannte er das. OpenAI hat hier bereits konkrete Maßnahmen ergriffen (https://economictimes.indiatimes.com/ai/ai-insights/openai-wants-ai-to-slow-down-its-own-agents-show-

why/articleshow/134539613.cms?from=mdr). So hat der Konzern bereits im August die Weiterentwicklung für zwei Wochen ausgesetzt und dies Ende September wiederholt. Ausgesetzt wurden dabei das Training der Modelle, die Evaluierung sowie die Nutzung der fähigsten Modelle.

Das alles hat bereits Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen, heißt es. So verschob OpenAI **einen geplanten Börsengang auf das kommende Jahr** (https://www.sueddeutsche.de/medien/kuenstliche-intelligenz-openai-anthropic-altman-amodei-musk-li.3546497). Anthropic hingegen plant weiterhin den Börsengang, **warnt aber in dem eigens dafür verfassten Bericht** (https://www.channelnewsasia.com/business/anthropic-ai-existential-risks-humanity-ipo-filing-6417036) vor seiner eigenen Technologie. Die Forderungen nach Regulierung und bereits ergriffene Maßnahmen bilden dabei den vorläufigen Höhepunkt einer Reihe von angeblichen Skandalen.

> ***In den vergangenen Monaten wurde immer wieder berichtet, dass sich KI-Modelle bei Experimenten selbstständig gemacht, ihre sichere Testumgebung verlassen hätten und frei durch das Internet vagabundiert wären.***

Bekannt wurde der sogenannte Hugging-Face-Vorfall, bei dem ein KI-Modell der Firma OpenAI das Unternehmen Hugging Face gehackt haben soll. Immer wieder warnen die KI-Entwickler vor ihren eigenen Entwicklungen. Dabei zeichnen sie **apokalyptische Untergangsszenarien** (https://economictimes.indiatimes.com/news/international/us/anthropic-openai-sound-ai-doomsday-warning-nvidia-may-have-an-answer-heres-explainer/articleshow/134553011.cms), die in Angst und Schrecken versetzen. Gestützt werden diese Behauptungen von angeblichen Aussteigern aus den Firmen, die

immer wieder **in dasselbe Horn stoßen** (https://www.wired.com/story/anthropic-researcher-quits-jacob-coxon-ai-fears-humanity/). Auch der ehemalige Microsoft-Chef Bill Gates warnte, KI könnte **Milliarden von Menschen töten** (https://www.yahoo.com/news/politics/articles/bill-gates-warns-ai-could-165929552.html). Kein Wunder also, dass die Entwicklung nun begrenzt werden soll. Oder?

Tatsächlich wissen wir im Grunde gar nicht, ob an diesen Berichten überhaupt etwas stimmt. Wir haben keine Beweise, die eine Erzählung von amoklaufenden KI-Modellen stützen. Alles, was wir haben, sind die Behauptungen aus den KI-Konzernen. Diese ergingen in auffallend schneller Abfolge: Zunächst räumte OpenAI den Hugging-Face-Vorfall ein, kurz darauf folgten Anthropic, Meta und Google. Lediglich xAI hat bislang kein solches Eingeständnis machen müssen.

Es könnte sich um eine reine Marketingkampagne handeln, die auf zwei Dinge abzielt: Zum einen könnte es ein Versuch sein, den Strom an Investments aufrechtzuerhalten. Denn die gesamte KI-Branche fußt derzeit auf einer Spekulationsblase. Natürlich werden Multimilliarden US-Dollar mit dem Bau von Rechenzentren und den Chips umgesetzt. Diese haben aber nur dann einen Sinn, wenn es letztlich auch einträgliche Software gibt. Und daran mangelt es bislang noch. So soll der Wert der Investitionen bis Ende 2026 zwar auf gut 2,7 Billionen Dollar ansteigen. Die Einnahmen, die dem gegenüberstehen, halten jedoch dabei kaum mit. So steuert OpenAI für 2026 einen **Umsatz von etwa 40 Milliarden US-Dollar** (https://www.bloomberg.com/news/newsletters/2026-08-14/openai-revenue-run-rate-tops-40-billion-doubling-from-2025) an. Bereits Anfang des Jahres kündigte das Unternehmen an, Investitionen in Höhe **von 122 Milliarden US-Dollar** (https://openai.com/de-DE/index/accelerating-the-next-phase-ai/) akkumuliert zu haben, wobei es dafür die Unterstützung von **anderen Konzernen wie Nvidia oder Amazon**

(https://www.cnbc.com/2026/02/27/open-ai-funding-round-amazon.html) benötigte.

> ***Die ganze KI-Entwicklung ist also eine Finanzblase, die nur funktioniert, wenn immer neue Investitionen nachgeschossen werden. Versiegt der Strom der Finanzmittel, kollabiert die ganze Blase — und damit die Einnahmen der Tech-Konzerne, die schließlich auf gigantischen Schuldenbergen säßen.***

Dass OpenAI einen angekündigten Börsengang verschoben hat, könnte genau damit zusammenhängen: Der Strom der Investitionen könnte gefährdet sein. Was eine Tech-Aktie erwartet, die vorschnell an die Börse kommt, zeigte unlängst der Konzern SpaceX. Zwar stieg der Konzern mit einem historischen Wert an der Börse ein. **1,77 Billionen US-Dollar** (https://www.wiwo.de/finanzen/boerse/spacex-was-der-groesste-boersengang-aller-zeiten-wirklich-aussagt/100234048.html) soll er zum Börsengang wert gewesen sein. Dieser Wert stieg in den folgenden Tagen auf etwa 2,5 Billionen, um dann auf etwa 1,9 Billionen abzusinken. Der Wert einer Aktie lag zum Börsenstart bei etwa 139 US-Dollar (Tiefstwert), stieg an und fiel zeitweise **auf unter 100 US-Dollar** (https://www.finanzen.net/historische-kurse/spacex?from=2026-06-01&to=2026-09-29&exchange=FSE), um dann auf rund 130 Dollar anzusteigen.

Das ist kein Misserfolg, sondern spiegelt einen kurzen Hype wider, gefolgt von einem schnellen Abverkauf, an dem sich wahrscheinlich einige Menschen enorm bereichert haben. Allerdings muss man einwenden, dass SpaceX immerhin noch Produkte hat, die es anbieten kann. Lukrative Aufträge des Pentagon sichern dem Konzern Einnahmen bis zu **29,7 Milliarden US-Dollar** (https://fed-spend.com/blog/spacex-government-contracts-nasa-dod-space-force). Die Investitionen, die SpaceX in den Jahren vor dem

Börsengang erhalten hat, beliefen sich auf insgesamt wenige Milliarden US-Dollar — von denen Elon Musk persönlich einige hundert Millionen stellte. KI-Konzerne stellen der US-Regierung zwar auch ihre Modelle zur Verfügung, so etwa dem Kriegsministerium. Der Wert dieser Verträge beläuft sich für 2026 aber „lediglich“ auf **etwa 90 Milliarden US-Dollar** (https://www.brookings.edu/articles/where-does-federal-ai-spending-stand-in-2026/) und bleibt damit weit hinter den Investitionen zurück.

Hier öffnet sich also eine gigantische Lücke zwischen Investitionen und Einnahmen. Und diese könnte die Blase zum Platzen bringen. Horrornachrichten über amoklaufende KI sollen also eventuell weitere Investoren anlocken. Denn: Es gibt keine schlechte Werbung. Die angeblich hoch entwickelten Tools, die sich selbstständig machen, sollen die Potenz der Technologie unter Beweis stellen.

Der zweite Aspekt ist der Versuch, eine staatliche Regulierung zu erzwingen. Das klingt erst einmal seltsam.

> ***Warum sollten große Tech-Konzerne auf eine staatliche Regulierung hoffen? Die Antwort ist eigentlich simpel: um das Oligopol abzusichern. Denn Regulierung betrifft nicht nur die großen Konzerne, sondern auch potenzielle Konkurrenz.***

Und diese Konkurrenz kommt heute nicht nur von kleineren StartUps, sondern vor allem aus China. Unternehmen wie DeepSeek und Moonshot haben leistungsstarke KI-Modelle entwickelt, die den neuesten Modellen von Anthropic oder OpenAI in nichts nachstehen, aber nur einen Bruchteil der Kosten verursachen. Der Markt entwickelt sich also zuungunsten der US-amerikanischen Unternehmen. Der vermeintliche Erfolg der chinesischen Entwickler bleibt jedoch fragwürdig. Erst Anfang September

veröffentlichte die US-amerikanische Cybersicherheitsbehörde CISA **Anschuldigungen** (https://www.cisa.gov/news-events/cybersecurity-advisories/aa26-251a) gegen chinesische KI-Unternehmen. Sie bezichtigte diese, ihre Modelle durch groß angelegte Destillation entwickelt zu haben.

Dabei handelt es sich um ein Verfahren, durch das sie ihre Modelle hauptsächlich am Output der US-amerikanischen KI-Modelle trainiert haben sollen. Das spart immense Kosten und Rechenleistung und erklärt, warum die chinesischen Modelle immer kurze Zeit nach den US-amerikanischen ein beinahe ähnliches Niveau erreicht haben — zu einem Bruchteil der Kosten. Infolgedessen startete China eine Untersuchung der Firmen, die zu einem **drastischen Einbruch der Börsenwerte geführt haben** (https://www.bloomberg.com/news/articles/2026-09-23/chinese-ai-firms-fall-on-report-of-deepseek-moonshot-probe). Bei den Anschuldigungen ging es zwar primär um Sicherheitslecks der **chinesischen Verteidigung** (https://www.bloomberg.com/news/articles/2026-09-22/china-probes-deepseek-moonshot-over-data-security-information), es ist aber durchaus möglich, dass dies nur die offizielle Seite der Geschichte ist. Denn der technologische Fortschritt ist zu einem Teil der chinesischen Identität geworden, zumindest staatlicherseits. Erweist sich dieser jetzt als Betrug, trifft das die ganze chinesische Politik empfindlich.

Nun wissen wir nicht, ob an den Vorwürfen seitens der CISA wirklich etwas dran ist. Es könnte sich um ein geschicktes Manöver seitens der US-Regierung handeln. Aber die Untersuchungen gegen DeepSeek und Moonshot zeigen, dass die KI-Entwickler auch in China in einer Krise sind. Gestützt wird dies auch durch den drastischen Verlust von **Börsenwerten chinesischer KI-Konzerne** (https://tkp.at/2026/11/02/chinas-ki-blase-ist-geplatzt-480-milliarden-dollar-vernichtet/). So ist der STAR50-Index, der die chinesischen KI- und Halbleiterkonzerne abbildet, seit seinem Hoch

im Juni um 40 Prozent eingebrochen und hat damit 480 Milliarden US-Dollar vernichtet. Die Rede ist bereits von einem Platzen der KI-Blase in China. Das könnte ebenfalls erklären, warum sich weder Donald Trump noch Xi Jingping bei ihrem gemeinsamen Treffen Ende September für eine Regulierung der KI erwärmen konnte. Tatsächlich gab es überhaupt keine greifbaren Ergebnisse, außer der Einrichtung einer Sicherheitshotline für KI-bezogene Vorfälle und der **Umbenennung von KI** (https://www.cbsnews.com/news/trump-xi-us-china-ai-trade-summit/) in „Superintelligenz (SI)". Die Entwicklung verlangsamen will keine der beiden Seiten — vielleicht auch, weil beide wissen, dass die jeweils andere Seite genau wie sie selbst in einer Krise steckt.

Donald Trump erklärte, die USA seien auf dem Gebiet der KI führend, und dem scheint tatsächlich so zu sein. Er beabsichtigt auch, es dabei zu belassen. Bereits im Juli 2025, also nur wenige Monate nach der erneuten Vereidigung Trumps zum US-Präsidenten, veröffentlichte das Weiße Haus einen **KI-Aktionsplan** (https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2025/07/Americas-AI-Action-Plan.pdf) mit dem Titel „Winning the Race". Dieser sieht unter anderem die Errichtung einer KI-Infrastruktur vor sowie die Beschleunigung der Entwicklung. Die vermeintliche oder tatsächliche Konkurrenz aus China liefert hier eine wichtige Rechtfertigung für die gigantischen Investitionssummen ohne echtes, profitables Ergebnis.

Bei dem derzeitigen Verhältnis zwischen Investitionen in die KI-Firmen und deren Umsätzen ist der Status quo aber nicht ohne massive staatliche Intervention aufrechtzuerhalten. Auffällig ist, dass Ende September, also kurz nach dem Treffen zwischen Trump und Xi, Vertreter beinahe aller wichtiger Unternehmen im KI-Sektor — Anthropic, xAI, Google, Meta und Nvidia — sich zu einem **Dinner im Weißen Haus trafen** (https://economictimes.indiatimes.com/news/international/worl

d-news/trumps-ai-lunch-zuckerberg-pichai-musk-and-huang-head-to-the-white-house/articleshow/134553640.cms). Dabei soll unter anderem die Wahrung der „richtigen Balance“ zwischen Entwicklung und einer gewissen Aufsicht besprochen worden sein. Das Ergebnis: Staatliche Regulation soll es nicht geben, die KI-Konzerne einigten sich darauf, sich selbst zu überwachen und zu regulieren.

Bereits einen Tag nach seiner Vereidigung kündigte Trump zudem **das Stargate Projekt oder Stargate LLC** (https://openai.com/de-DE/index/announcing-the-stargate-project/) an. Dabei handelt es sich um ein Joint Venture von OpenAI, Softbank, Oracle und der Investmentfirma MGX. Dieses soll bis zu 500 Milliarden US-Dollar sammeln und für den Ausbau der KI-Infrastruktur bereitstellen. Der US-amerikanische Staat unter Donald Trump investiert zwar selbst nicht, Trump hat sich aber als „Ermöglicher“ des Projektes inszeniert. Unter anderem soll der Staat den Ausbau erleichtern. Dies geschieht etwa durch Notstandserklärungen, um einen schnelleren Ausbau der Energieinfrastruktur zu ermöglichen, sowie durch einen Abbau von Genehmigungen und Regulierungen. Hier wurden also große Unternehmen bereits bevorzugt und ein Oligopol auch durch staatliche Intervention errichtet.

Nun fordert **etwa Amodei** (https://venturebeat.com/technology/anthropic-ceo-calls-for-faa-style-regulation-of-powerful-ai-models-what-enterprises-should-know) von Anthropic die Einrichtung einer Aufsichtsbehörde mit Eingriffsrechten, vergleichbar mit der US-amerikanischen Flugaufsicht. Formal soll die anvisierte Regulierung für alle Entwickler gelten. Die Erfahrungen mit den Corona-Spritzen lehrt aber eines: Ist ein Konzern nur groß genug und personell mit Aufsichtsbehörden verstrickt, oder wird ein Notfall ausgerufen, können sämtliche Regularien einfach umgangen werden. Hinzu kommt:

> ***Wer nur früh genug nach Regeln und Überwachung ruft, erhöht seine Chancen, diese selbst mitbestimmen zu können. Die KI-Branche will sich also staatlicherseits absichern, gegen Konkurrenz, aber auch gegen den Unmut der Bevölkerung.***

Denn der Ausbau der KI-Infrastruktur stößt hier zunehmend auf Widerstand. Rechenzentren verschandeln ganze Landschaften, benötigen sehr viel Energie und Trinkwasser und emittieren Wärme und Lärm. Immer mehr Menschen wenden sich daher gegen den Ausbau. Der Widerstand wächst und gefährdet das ohnehin sehr fragile Geschäft der KI-Firmen. Eine staatliche Unterstützung der Hersteller könnte diese also auch gegen den Unmut der Bevölkerung abschirmen. Umso mehr, als die KI als ein fundamentaler Teil der Sicherheitsinteressen eingestuft wird. Dann wird aus der zivilen Technologie plötzlich ein Teil der nationalen Verteidigung, und dann gelten ganz andere Regeln und kann Widerstand aus der Bevölkerung viel wirkungsvoller zerschlagen werden. Diese Integration der KI im Kriegsministerium ist auch im Aktionsplan „Winning the Race“ vorgesehen. Mittlerweile gilt KI in den USA als **Schlüsseltechnologie für die Verteidigung** (https://www.whitehouse.gov/fact-sheets/2026/06/fact-sheet-president-donald-j-trump-signs-historic-directive-on-ai-in-the-national-security-enterprise/). Auch das **Pentagon will Rechenzentren errichten** (https://www.politico.com/news/2026/07/25/the-pentagon-wants-to-build-data-centers-congress-would-like-a-word-00996543), und der von Trump großspurig errichtete Ballroom des Weißen Hauses könnte nichts anderes sein als die Fassade für ein Datenzentrum.

Denn der 500-Millionen-Auftrag ging an das **Bauunternehmen Clark Construction** (https://www.contractornews.com/1024/clark-construction-wins-200m-white-house-ballroom-project) — zunächst mit 200 Millionen Dollar bewertet, wobei die Kosten später gestiegen sind.

Diese Firma ist aber auch Experte auf dem Gebiet der **Datenzentren** (https://www.clarkconstruction.com/news/clark-construction-and-iron-mountain-break-ground-200-mw-data-center-campus). Das weckt Spekulationen darüber, dass Trump unter dem Weißen Haus ein Datenzentrum errichten lässt. Der Auftrag wurde zudem ohne öffentliche Ausschreibung vergeben, möglicherweise um sicherzustellen, dass hier nicht irgendeine Baufirma tätig wird, sondern eine, die sich auch mit Datenzentren auskennt. Damit würde ein Datenzentrum auf einem Gebiet errichtet, das unter ausschließlich föderaler Kontrolle und der direkten Hoheit der Regierung steht, ohne operative Befugnisse des Parlaments und mit ausschließlicher Sicherheitsverantwortung des Secret Service — der wiederum über das Department of Homeland Security (DHS) dem Präsidenten untersteht.

> ***Es könnte sich hier also unter Umgehung des Repräsentantenhauses und des Kongresses ein KI-Schattenstaat herausbilden, an dem die Tech-Oligarchen ihren Anteil haben.***

Dieser soll abgesichert werden gegen Konkurrenz, gegen den finanziellen Ruin, aber auch gegen den Unmut des Pöbels. Es entsteht eine auf KI basierende Staatsarchitektur, die nur wenigen Oligarchen nützt, aber unantastbar werden soll.



Felix Feistel, Jahrgang 1992, studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht. Schon während seines Studiums war er als Journalist tätig; seit seinem Staatsexamen arbeitet er hauptberuflich als freier Journalist und Autor. So

schreibt er für **manova.news** (https://www.manova.news/), **apolut.net** (https://apolut.net/), **die Freie Medienakademie** (https://www.freie-medienakademie.de/) sowie auf seinem eigenen **Telegram-Kanal** (https://t.me/Felix_Feistel). Eine Ausbildung zum Traumatherapeuten nach der Identitätsorientierten Psychotraumatheorie und -therapie (IoPT), erweiterte sein Verständnis von den Hintergründen der Geschehnisse auf der Welt.